

Diese Handschrift diente auch als Vorlage für die Prägung dieser Gedenkmedaille, die der Würzburger Grafiker Josef Langhans schuf.

Die Medaille zeigt auf der Vorderseite Walther von der Vogelweide, auf der Rückseite die älteste bekannte Ansicht der Stadt Würzburg von 1493, einem Holzschnitt nach einer Zeichnung von Michael Wolgemut aus Hartmann Schedels „Buch der Chroniken“; dazu die Umschrift „Walthero dicto von der Vogelweide, sepulto in ambitu Novi Monasterii Herbipolensis“ (Walther,

genannt von der Vogelweide, begraben im Kreuzgang des Neumünsters Würzburg). Dieser Text stammt aus gleichlautenden Überschriften zweier Handschriften aus dem 14. Jahrhundert.

Die Prägung erfolgte in Spiegelglanzqualität hochrelief mit einem Durchmesser von 40 mm. Die aus 1000er Feinsilber bestehende Medaille wiegt 26 Gramm. Daneben gibt es noch eine Ausführung aus reinem Kupfer.

Erhältlich bei Geldinstituten, für 70,— DM, bzw. 17,50 DM.

Anton Dörfler — ein Neunziger

Der Schriftsteller und Pädagoge Anton Dörfler, „Künder fränkischen Wesens“ wie ihn treffend eine Tageszeitung bezeichnete, hat am 2. August in seinem Haus in Seeshaupt am Starnberger See das neunzigste Lebensjahr vollendet. Die Bundesfreunde Dr. Hermann Gerstner, Präsident der Max-Dauthendey-Gesellschaft (Gruppe des Frankenbundes), und deren 2. Vorsitzender Dr. Karl Hochmuth überbrachten am Geburtstag persönlich die Glückwünsche der Dauthendey-Gesellschaft und des Frankenbundes.

Am 2. August 1890 in München als Sohn eines Bayreuthers und einer Münchenerin geboren, kam Anton Dörfler bereits als Neunjähriger nach Würzburg und wuchs dort im Mainviertel auf. Er wurde Lehrer und unterrichtete in Oberleinach, Gerbrunn, Rudolstadt (Thüringen), Würzburg, Heustreu, Schweinfurt, Nürnberg und zuletzt in Seeshaupt, wo er seit 1941 lebt. Dazwischen war er wechselweise freier Schriftsteller, Journalist,



Theaterkritiker, Zeichner und Schauspieler in Berlin, Hamburg, Stuttgart und in kleineren Orten Württembergs und Schleswig-Holsteins. Mehr als 30 Buchveröffentlichungen sind das stattliche Resultat seines literarischen Schaffens: Romane, Erzählungen, Gedichte und Bühnenstücke. Ein Großteil berichtet von fränkischem Wesen und von Würzburg. „Der Weg aus der Brunnenstube“, „Der tausendjährige Krug“, „Die ewige Brücke“, „Der Ruf aus dem Garten“, „Regione Amthor“, „Wendelin“, „Die schöne Würzburgerin“, „Geliebtes Würzburg“, „Meister Til“ seien in diesem Zusammenhang genannt. Die Menschen seiner Bücher leben meist einem Geheimnis verpflichtet. Es begegnen uns Einsame, von denen der Dichter sagt, daß es sie geben muß wie die Sterne und die Rose, damit unseren Träumen eine Stätte bleibt, wohin sie flüchten können. Wir finden Frauen, die nur sich selbst in allem treu zu bleiben brauchen und dann schon ohne Opfer, Zwang und Absicht gut, echt und lieb sind. Vom Glück Gesegnete stehen neben vom Schicksal Geschlagenen.

Einfühlsam und angenehm richtungsweisend war Anton Dörfler auch als Pädagoge. Über die Schulzeit hinaus ist er manchem seiner Schüler „Wegbegleiter“ geblieben und die Verbindung Lehrer-Schüler hält zuweilen schon fünf bis sechs Jahrzehnte an.

1962 wurde Anton Dörfler durch den damaligen Vorsitzenden der Max-Dauthendey-Gesellschaft, Adalbert Jakob, mit der Dauthendey-Plakette für Verdienste um die fränkische Dichtung ausgezeichnet. Am 11. Juni 1975 war der Dichter anlässlich seines bevorstehenden 85. Geburtstags zu einer Feierstunde der Max-Dauthendey-Gesellschaft ins Falkenhaus nach Würzburg gekommen. Am 9. August 1980 traf sich eine erfreulich große Zahl von Bundesfreundinnen und Bundesfreunden zu Ehren des Jubilars in Gerbrunn, wo er einst als junger Lehrer wirkte. Im „Casteller Hof“ lasen Ludwig Pabst, 1. Vorsitzender der Max-Dauthendey-Gesellschaft, und Dr. Karl Hochmuth Lyrik und Prosa aus dem Werk Anton Dörflers. fl/u.

Zaunglück

Aufstieg
übern Hackstock und Holzstoß.
Butterbirnenparadies.
Seiltänzerrundlauf
hoch über Winden und Nesseln.
Endstation Schupfendach,
aus dem der Zigeunerapfelbaum wuchs.
Astgabelthron.
Mundharmonika-Abend;
bis die langschrägen Schatten
der schwarzen Zaunlatten
stumm wiesen ins Haus.

Franz Liebl

Unser Mitarbeiter und Bundesfreund Franz Liebl, Weißenburg, ist vom Präsidium des P. E. N.-Zentrums Bundesrepublik Deutschland zum Mitglied des Internationalen P. E. N.-Clubs gewählt worden. Dies wurde ihm vom Generalsekretär des P. E. N.-Zentrums Bundesrepublik Deutschland, Martin Gregor-Dellin, mit Schreiben vom 25. Juni 1980 mitgeteilt. Wir gratulieren.